

Kirche in WDR 5 | 02.10.2023 06:55 Uhr | Bernd Becker

Verlorene Schafe

Guten Morgen!

Mein Großonkel war Schäfer. Onkel Rudolf. Er hatte einen alten Mercedes und Hunde - und eben seine Schafe. Onkel Rudolf hatte die Aufgabe, die Herde zusammenzuhalten, vor Gefahren zu schützen und Futterplätze zu finden. Mich hat das fasziniert als kleines Kind. Ein rauer Job, aber eine tolle Aufgabe. Er hat sich um seine Schafe gesorgt. Ich muss immer an Onkel Rudolf denken, wenn Jesus in der Bibel die Geschichte vom verlorenen Schaf erzählt. Er fragt: "Wenn einer hundert Schafe hat und eines davon verliert - lässt er nicht die neunundneunzig in der Wüste und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?" (Die Bibel, Lukas 15,3)

Was hätte Onkel Rudolf gemacht? Ich bilde mir ein, er hätte ebenfalls das eine, verlorene Schaf gesucht. Die Tiere waren ihm wichtig. Jedes einzelne. Er wäre losgezogen, um das Schaf zu finden, selbst wenn das für den Rest der Herde ein Risiko bedeutet hätte.

Jesus geht es in der Geschichte natürlich nicht nur um Schafe. Ihm geht es im übertragenen Sinn um die Menschen. Auch die können verlorengehen. Manche fühlen sich verlassen, teilweise von Kindheit an. Sie sehnen sich danach, einmal in den Arm genommen zu werden. Dass jemand sagt: "Ich hab dich lieb. Du bist gut so wie du bist. Du bist nicht allein." Manche sehnen sich sogar das ganze Leben lang danach.

Dann gibt es die verkannten Schafe. Ihnen fehlt die Anerkennung für das, was sie leisten. Offenbar hat niemand Sinn für ihre guten Ideen und für ihre Visionen. Die anderen werden dann zur blöden Herde, die das alles nicht erkennt. Die Fronten verhärten.

Und zuletzt denke ich an solche Menschen, die sich wirklich selbst ins Abseits schießen. Weil sie andere betrügen, bestehlen, bedrohen und verletzen. Das geht durch alle Schichten und alle Nationalitäten. Sie bekämpfen andere Schafe und denken nur an ihre Sache und ihren Vorteil.

Die Geschichte von den Schafen ist also nicht weit weg von unserer Realität. Und wie schön

ist es, wenn einer oder eine von ihnen zurückfindet in die Gesellschaft, ins Leben, in die Gemeinschaft mit den Mitmenschen. Jesus erzählt: "Wenn der Hirte das Schaf gefunden hat, legt er sich's auf die Schultern voller Freude. Und er ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war." (Die Bibel, Lukas 15,5-6)

Ich denke, Jesus meint damit: Wenn Ihr auf die Verlorenen achtet, dann wird viel Freude sein. Im Himmel und auf Erden. Wir sollten unsere Mitmenschen nicht zu schnell verloren geben, auch wenn sie sich zurückziehen, sich verkannt fühlen oder auf die schiefe Bahn geraten sind. Ich glaube daran, dass Onkel Rudolf keines seiner Schafe zurückgelassen hätte. Und ich hoffe, ich behalte auch immer einen Blick für diejenigen die am Rand stehen. Ich kann ja an einem bestimmten Punkt im Leben selbst einmal dazu gehören.

Und wenn dann der eine oder die andere zurückfindet ins Leben - das ist tatsächlich eine große Freude. Dass wir andere wiederfinden oder selbst gefunden werden. Das ist mein Wunsch heute.

Ihr Pfarrer Bernd Becker aus Bielefeld.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze